

Wählen und politische Performanz in Transformationsländern: Theorie, Methoden und empirische Anwendung der Latent-Class-Modelle

MSc Svetlana Petri

1. Berichterstatte: Prof. Dr. Dr. Christian H.C.A. Henning

Ein grundlegender Zusammenhang zwischen Demokratie, guter Regierungsführung (*Good Governance*) und positiver Wirtschaftsentwicklung ist durch viele theoretische und empirische Arbeiten der *Political Economy* belegt worden. Seit Beginn der 1990er Jahre befinden sich viele ehemalige sozialistische Länder im Transformationsprozess, der vor allem einen Übergang zur freien Marktwirtschaft und zu einem demokratischen politischen System vorsieht, um höheren Wohlstand zu erreichen. Die mit ökonomischem Wohlstand assoziierte politische Performanz unterscheidet sich erheblich über die verschiedenen Transformationsländer. Sie hängt unter anderem von gesellschaftlichen Sozialstrukturen ab, die der Regierung einen höheren oder kleineren Anreiz geben können sich anzustrengen um wiedergewählt zu werden. Eine entscheidende Rolle in diesem Prozess spielt das Wählerverhalten bei politischen Wahlen. Politische Wahlen in demokratischen Systemen spiegeln zum einen die Interessen der ganzen Gesellschaft wider dienen zum anderen aber auch der Kontrolle der Regierung. Funktioniert der Prozess der Regierungskontrolle über die politischen Wahlen in einem Lande nicht ordnungsmäßig, kommt es zu verzerrten Politiken. Diese werden durch zwei wesentliche Probleme einer geringen politischen Performanz, *Government Capture* und niedrige *Government Accountability*, erklärt. Während unter *Government Capture* die Berücksichtigung der politischen Interessen einer Minderheitsgruppe auf Kosten der Mehrheit verstanden wird, beinhaltet niedrige *Government Accountability* die fehlenden Anreize der Regierung effiziente Politiken zu implementieren, die den Wohlstand der ganzen Gesellschaft erhöhen würden. Bedingt sind diese fehlenden Anreize der Regierung durch schwache politikorientierte Wahlmotive der Wähler.

Am Beispiel dreier Transformationsländer, Slowakei, Polen und Russland, wird in der vorliegenden Arbeit der Einfluss des Wählerverhaltens auf die politische Performanz theoretisch und empirisch untersucht, wobei politische Performanz durch *Government Capture* und *Government Accountability* abgebildet wird. Im ersten Beitrag wird das theoretische Modell entwickelt, in dem eine verzerrte Politik, z.B. eine überhöhte Protektionsrate, als Folge der größeren politikorientierten Wahlmotive einer speziellen Interessengruppe (Landwirte) erklärt sowie eine empirische Bestätigung dafür erbracht wird. Im zweiten Beitrag werden soziale Netzwerke als die wichtigsten Informationsquellen der slowakischen Landwirte und somit als Determinante des Wählerverhaltens herangezogen und die Interessengruppen nach ihren Wahlmotiven und *Capture* verstärkt untersucht. Der dritte Beitrag bietet eine durch polnische Daten erweiterte Analyse des Einflusses formaler und informeller sozialer Organisation der Wähler auf ihr Wahlverhalten. Ein theoretischer Ansatz zur Wählerunsicherheit über das politische Handeln wird empirisch bestätigt. Der vierte und fünfte Beitrag sind einer dynamischen Betrachtung der politischen Wahlen in Russland über die Zeit gewidmet. Im vierten Beitrag stellt sich heraus, dass sich das Vorhandensein des *Captures* in den politischen Wahlen eines Transformationslandes nicht uneingeschränkt nachweisen lässt und dass politikorientierte Motive jüngerer Bevölkerungsgruppen sowie der Wähler aus zentralen Regionen des Landes über die Zeit steigen. Der fünfte Beitrag stellt eine Analyse des Einflusses der russischen Medien sowie der Wählerzufriedenheit mit der politischen Performanz auf die politischen Wahlmotive dar. Die über die Zeit sinkende *Government Accountability* in Russland wird durch die schnell fallenden politikorientierten Wahlmotive der Bevölkerung begründet. Außerdem zeigen die Ergebnisse dieses Beitrages, dass der Zusammenhang zwischen Wählerzufriedenheit und den positiv korrelierten ideologischen Motiven über die Zeit stärker wird.

Prof. Dr. Dr. Christian H.C.A. Henning

Kiel, den 28.11.2014